

Der Autor ist
Doktorand an
der Universität
Bonn und
Vorstands-
mitglied der
Südostasien-
Informationsstelle.

Asia Pacific Refugee Rights Network

Im asiatischen Raum haben nur 20 Länder die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 unterzeichnet. Das ist weniger als die Hälfte aller Länder des Kontinents. Die meisten asiatischen Staaten haben hingegen bis heute in ihren Verfassungen keinen einzigen Artikel zum Schutz von Flüchtlingen aufgenommen. In diesen Ländern besitzen Geflüchtete demnach keinen offiziellen Status und somit auch keinen rechtlichen Schutz. Sie werden damit zwangsläufig zu illegalen MigrantInnen gemacht. Darüber hinaus gibt es in Asien keine regionalen Mechanismen, die den Schutz von Flüchtlingen gewährleisten. Nachhaltige Lösungen für humanitäre Krisen aufgrund von Vertreibungen gibt es ebenso wenig. Dies reißt eine große Lücke in die Handlungsfähigkeit während solcher Krisensituation. Statt von staatlicher Seite wird diese »Lücke« nahezu vollends von zivilgesellschaftlichen Akteuren ausgefüllt. Wie auch in Europa werden in Asien durch politische Entscheidungen vornehmlich nur die Symptome und nicht die Ursachen von Flucht bekämpft. Aus diesen Gründen ist das *Asia Pacific Refugee Rights Network* (APRRN) entstanden. APRRN ist ein multinationales Kollektiv aus Nichtregierungsor-

ganisationen (NROs) und AktivistInnen, das sich in vorderster Front für die Rechte und den Schutz von Geflüchteten einsetzt. Das Netzwerk hat sich 2008 auf der ersten *Asia Pacific Consultation on Refugee Rights* (APCRR) in Kuala Lumpur gegründet. Die zweijährlich stattfindende Flüchtlingskonferenz ist seitdem eine der zentralen Veranstaltungen, deren Organisation das APRRN übernommen hat. APCRR dient als Plattform um FlüchtlingsaktivistInnen zusammenzubringen und im kollektiven Diskurs über neue strategische Wege in Bezug auf die staatliche Implementierung von Flüchtlingsrechten nachzudenken. Mit Hauptsitz in Bangkok operiert APRRN im asiatisch-pazifischen Raum und umfasst mittlerweile die Mitgliedschaft von 250 Organisationen (unter anderem *Amnesty* und *Oxfam Australien* sowie die im Artikel von Thomas Brown erwähnte Schweizer NRO *Same Skies*; aber der Großteil der Netzwerkmitglieder sind lokale NROs) und MitarbeiterInnen aus mehr als 26 Staaten. Die Arbeit der einzelnen Organisationen und MitarbeiterInnen richtet sich auf gezielten Informationsaustausch, gegenseitigen Kompetenzaufbau sowie Lobby- und Advocacy-Arbeit für Geflüch-

tete in den jeweiligen Staaten, in denen das Netzwerk aktiv ist. Von besonderer Bedeutung ist aber die länderübergreifende Zusammenarbeit. Das Bündnis gliedert sich dabei in fünf thematische (Immigration Detention, Right to Health, Women and Girls at Risk, Legal Aid and Advocacy, Statelessness) und vier geographische Arbeitsgruppen (Südasien, Südostasien, Ostasien, Australien und der pazifische Raum). APRRN kann auch als eine Art Informationsplattform betrachtet werden, die Verbindungen schaffen will, Verbindungen durch gegenseitiges voneinander lernen, gegenseitigen Austausch und Kommunikation. Das fundamentale Ziel des Bündnisses ist es, die Rechte von Schutzsuchenden zu verbessern und eine humanitäre Handhabung von staatlicher Seite in Krisensituationen anzuregen. Als zivilgesellschaftlicher Akteur will das Netzwerk Menschen in Not eine Stimme zu geben, politische Restriktionen gegenüber Flüchtlingen abbauen und deren Rechte erweitern. Vom 20.–22. September wird die *Asia Pacific Consultation on Refugee Rights* in Bangkok zum mittlerweile sechsten Mal stattfinden.

Weitere Informationen:
<http://aprrn.info>



5th Asia Pacific
Consultation on
Refugee Rights
in Bangkok.
Foto: APRRN